

«Das Magazin»
ist die wöchentliche Beilage
des «Tages-Anzeigers»,
der «Basler Zeitung», der «Berner
Zeitung» und von «Der Bund».

HERAUSGEBERIN
Tamedia AG, Werdstrasse 21
8004 Zürich
Verleger: Pietro Soppino

REDAKTION Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 248 45 01
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

Chefredaktor: Finn Canonica,
Bruno Ziauddin (Stv. Chefredaktor)
Redaktion: Sven Behrlich,
Mikael Krogerus, Anuschka Roshani,
Paula Scheidt
Artredaktion: Nathan Aebi
Bildredaktion: Dorothea Fiedler
Abschlussredaktion: Isolde Durchholz
Redaktionelle Mitarbeit:
Christof Gertsch, Hannes Grassegger,
Max Küng, Trudy Müller-Bosshard,
Christian Seiler, Jan Christoph Wiechmann
Honorar: Claire Wolfer

VERLAG Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
Verlag: Marcel Tappeiner (Leitung),
Louisa Gisler, Gabriela Wettstein
Tamedia Advertising:
Philipp Mankowski (Chief Sales Officer),
Adriano Valeri (Head of Advertising),
Jean-Claude Plüss (Head of Sales)
Sales Administration Print:
Gabriela Hostenstein (Department Manager)
Anzeigen: Tamedia AG
Werdstrasse 21, Postfach, 8004 Zürich
Telefon Deutschschweiz
+41 44 248 42 30
anzeigen@dasmagazin.ch,
www.advertising.tamedia.ch
Trägertitel:
«Tages-Anzeiger», Werdstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 64 64
abo@tagesanzeiger.ch;
«Berner Zeitung», Tel. 0844 844 466
abo@bernerzeitung.ch;
«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13
abo@bz.ch;
«Der Bund», Tel. 0844 385 144
abo@derbund.ch;
Nachbestellung:
redaktion@dasmagazin.ch

Ombudsmann der Tamedia AG:
Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

**Bekanntgabe von namhaften
Beteiligungen der Tamedia AG
i.S.v. Art. 322 StGB:**
Actua Immobilien SA, Adagent AG,
autoricardo AG, 20 minuti Ticino SA, Adestra
AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland
Medien AG BOM, BOOK A TIGER
Switzerland AG, CIL Centre d'Impression
Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH,
Doodle AG, Doodle Deutschland
GmbH, dreifive AG, Konstanz, dreifive
GmbH, Wien, dreifive (Switzerland) AG, DZB
Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum
Zürich AG, Edita S.A., Goldbach Audience
Austria GmbH, Goldbach Audience
(Switzerland) AG, Goldbach Austria GmbH,
Goldbach Digital Services AG, Goldbach
DooH (Germany) GmbH, Goldbach Germany
GmbH, Goldbach Group AG, Goldbach
Management AG, Goldbach Media Austria
GmbH, Goldbach Media (Switzerland) AG,
Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach
TV (Germany) GmbH, Goldbach Video
GmbH, Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A.,
Jaduda GmbH, JobCloud AG,
jobuchmaschine AG, jointvision E-Services
GmbH, LC Lausanne-cités S.A.,
Meehan Solutions Ltd., MetroXpress
Denmark A/S, Nco Advertising AG, Olmicro
AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl,
Schaer Thun AG, Société de Publications
Nouvelles SPN SA, Starticket AG,
swiss radioworld AG, Tamedia Espace AG,
Tamedia Publications romandes SA,
Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft
AG, Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher
Regionalzeitungen AG

EINE MARKE VON TAMEDIA



NATHALIE CLAUDE (47) hat dank der Krimiserie «Wilder» zu ihren berndeutschen Wurzeln zurückgefunden. Und zur Musik.

Ich war in den Sommerferien, da erhielt ich einen Anruf. Eine Anfrage, ob ich als Berndeutscher-Coach für eine Schweizer Krimiserie arbeiten wolle. Ich sagte sofort zu, obwohl ich davor für lange Zeit wenig mit diesem Dialekt zu tun gehabt hatte. Ich lebe seit über zwanzig Jahren nicht mehr in Bern, nicht einmal mehr in der Schweiz. Ich habe in Amerika Gesang studiert und wohne inzwischen in Berlin. Dort arbeite ich als Sprechcoach und habe mehr mit Englisch zu tun als mit Berndeutsch.

Ich mochte das Drehbuch für «Wilder» von Anfang an. Und einigen Schauspielern, darunter der Basler Hauptdarstellerin Sarah Spale, Berndeutsch beizubringen, reizte mich. Je mehr ich mich mit meiner Muttersprache beschäftigte, desto tiefer wurde das Gefühl für meine Herkunft. Meine Eltern stammen beide aus der Stadt Bern – und klingen dementsprechend. Das heisst, ganz anders als die Leute im Emmental, wo sie damals mit uns Kindern hinzogen. Die Langnauer fanden mich ein doofes Stadtmädchen, doch meine Eltern haben immer Wert auf eine schöne Sprache gelegt. Überhaupt auf Sprachen. Meine Familie ist sehr frankophil, daher war die Mehrsprachigkeit schon immer ein Teil von mir.

Inspiziert durch meine Arbeit für «Wilder», begann ich, berndeutsche Songs zu schreiben. Das letzte Mal, dass ich das probiert hatte, liegt über zwanzig Jahre zurück,

noch bevor ich nach Amerika ausgewandert bin. Gelungen ist es mir nicht. Im Gegenteil, ich habe damals komplett den Schirm zugemacht und gedacht, nein, keine Chance, das ist nur peinlich, ich kann nicht in Mundart texten. Auf Englisch und Deutsch schreibe ich schon lange, aber Berndeutsch? Das kam wirklich erst über die Arbeit an «Wilder» wieder: diese Lust darauf. Und jetzt bin ich total süchtig danach. Komischerweise sprudeln die berndeutschen Songs auf einmal nur so aus mir raus, ich kann es nicht erklären.

Das Berndeutsch ist dem Englischen sehr nah. Wir haben gleiche Diphthonge, ähnliche Melodien, *bending notes*. Im Berndeutsch ist es zum Beispiel normal, dass wir Vokalklänge lang ziehen. Wir sagen so was wie «neeeeeei», «äuääää», das ist es, was ich mit Melodie meine. Im Englischen ist es gleich – auch beim Gesang. Das ist ein ganz wichtiger Grund, warum es leichter ist, auf Berndeutsch zu singen als etwa auf Hochdeutsch. Dazu kommt, dass Berndeutsch ganz starke, alte oder lustige Ausdrücke hat. Die Sprache ist sehr bildhaft, das eignet sich natürlich zum Schreiben von Songtexten sehr gut. Ich würde am liebsten der ganzen Welt beibringen, wie schön Berndeutsch ist. Und da ist es kein Widerspruch, dass ich auch deutsche Songs und im Februar ein Buch mit dem Titel «Akzentfrei Deutsch sprechen» veröffentlichte.

Mein erstes berndeutsches Album ist in Arbeit. Ich entwickle es mit dem Produzenten Ralf Goldkind zusammen, er ist ein hochkarätiger Profi, der schon mit den Fantastischen Vier gearbeitet hat.

Durch die Anfrage für «Wilder» habe ich also zu meinen berndeutschen Wurzeln zurückgefunden; die zweite Staffel ist abgedreht.

Und durch die Arbeit an meinem neuen Album ist auch die Freude am Musikmachen zurückgekehrt. Mindestens was die Sprache angeht, bin ich mir sehr bewusst, wo ich herkomme. Das si mini Roots.